



PRESSEMITTEILUNG

27.02 – 03.05.2015

Robert Heinecken

Lessons in Posing Subjects

Obwohl er in seiner Karriere nur selten selbst fotografierte, gehört Robert Heinecken (1931–2006) zu den bedeutendsten amerikanischen Nachkriegsfotografen. Er definierte sich gerne als «Parafotograf» und setzte sich intensiv mit der Natur der Fotografie auseinander, wobei er althergebrachte Assoziationen mittels einer breiten Palette von Techniken – von der Skulptur über die Videokunst und die Gravur bis hin zur Collage – immer wieder zu Fall brachte.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Fri Art befasst sich mit einer richtungsweisenden Phase im künstlerischen Schaffen Heineckens, in der er von einer Polaroid SX-70 Gebrauch machte. Gezeigt werden unter anderem die ersten Werke, die mit dieser Technik entstanden, von Mitte der 1970er Jahre bis zu seinem ikonischsten Projekt, der Serie *Lessons in Posing Subjects* im Zeitraum 1981–1982, die vollständig präsentiert wird. Anhand von Fotografien aus Versandkatalogen spielt der Künstler mit der Realitätsnähe dieser Sofortbilder, setzt sie in einen neuen Kontext und untermalt sie mit ironischen Texten. Verführerisch und humorvoll zugleich, sind diese „Lektionen“ nicht minder provokativ und zeugen vom Engagement dieses umstrittenen Künstlers, der sein Schaffen auch als «Guerilla-Kunst» bezeichnete. Als Vorreiter der damals aufstrebenden *Pictures Generation*, hinterfragt Heinecken mit seinem Werk die formatierende Wirkung der Massenmedien und das Verhältnis zwischen Original und Kopie. Dabei bleibt er den Themen treu, die sein Lebenswerk begleiten: die amerikanische Popkultur, die Konsumgesellschaft, die Pornographie und Gender-Fragen.